

Profildokumentation

2015 - 2017



VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen an der Beruflichen Schule Hamburg-Harburg (BS18). Seit August 2016 sind die ehemalige Staatl. Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Harburg (H10) und die Sozialpädagogische Schule Harburg (W5) zu einer neuen Schule fusioniert. Am neuen Standort Göhlbachtal haben die sozialpädagogischen Bildungsgänge eine neue Heimat gefunden. Hier haben wir hervorragende Bedingungen, um die Ausbildung der Fachschüler*innen qualitativ noch besser zu gestalten. Mit neuen, großen Räumlichkeiten und modernster technischer Ausstattung bleiben keine Wünsche offen.

Inhaltlich haben wir uns ebenfalls weiterentwickelt. Es gibt jetzt fünf Profildbereiche, zu denen in jedem Semester unterschiedliche Angebote entwickelt werden.

- Profildbereich I – Erlebnispädagogik und naturwissenschaftliche Bildung
- Profildbereich II – Kreatives Gestalten und Medien
- Profildbereich III – Musik und Darstellen
- Profildbereich IV – Sprache und Bewegung
- Profildbereich V – Bewegung und Gesundheit

In diesem Heft möchten wir Ihnen die 12 Angebote aus den Jahren 2015 bis 2017 vorstellen.

Im kommenden Jahr wird es einen weiteren Profildbereich geben, der sich mit heilpädagogischen Fragestellungen auseinandersetzen wird. Im Rahmen dieses Profils kann auch eine Zusatzqualifikation erworben werden, um in Kindertageseinrichtungen den heilpädagogischen Anforderungen gerecht zu werden.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bei den Schüler*innen, den Fachlehrer*innen und den Praxiseinrichtungen für ihre engagierte und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Broschüre und würden uns über Rückmeldungen und Anregungen sehr freuen.



Dr. Wolfgang Rudnik

(Koordinator BS18)

Hamburg, November 2017

INHALTSVERZEICHNIS

ERLEBNISPÄDAGOGIK UND NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG

- Unterwegs mit Kompass, Seil und Paddel Seite 01
- Radler, Paddler, Gipfelstürmer - Raus aus der Komfortzone Seite 05
- Heiße Öfen, Kanus und Karabiner - bewegtes Lernen und Erleben
in Natur und Stadt Seite 09

GESTALTEN UND MEDIEN

- Selbstdarstellung und Selbstinszenierung Seite 13
- Klangexperimente und Instrumentenbau Seite 17
- Kinderlieder in Darstellung und Gestaltung Seite 21

MUSIK UND DARSTELLEN

- Musical Seite 25
- Musiktheater: „Mixed Emotions“ Seite 29
- Medien trifft Theater Seite 33

SPRACHE UND BEWEGUNG

- Persönlichkeitsentwicklung durch Wahrnehmungs- und
Bewegungsangebote unter besonderer Berücksichtigung
der Sprachentwicklung Seite 37
- Persönlichkeitsentwicklung durch Wahrnehmungs- und
Bewegungsangebote unter besonderer Berücksichtigung
der Sprachentwicklung Seite 41

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

- Gesund von klein auf – Möglichkeiten der Gesundheits-
förderung vom Kind bis zum Erwachsenen Seite 45

ERLEBNISPÄDAGOGIK, NATURWISSENSCHAFT UND MEDIEN

Unterwegs mit Kompass, Seil und Paddel

Inhalte und Ablauf des Profils

1

Im Rahmen des Profilbereiches Erlebnispädagogik haben wir Kursteilnehmer die Möglichkeit bekommen, vielfältige Erfahrungen im Bereich der Erlebnispädagogik, der naturwissenschaftlichen Bildung und der Medienpädagogik zu sammeln. Wir haben sowohl in den einzelnen Themenbereichen spezifisch gearbeitet und zum Beispiel reine erlebnispädagogische Angebote wie z.B. kooperative Teamspiele analysiert und angeleitet. Wir haben aber auch themenübergreifend gearbeitet und fotodokumentarisch Seilaufbauten festgehalten oder auf unserem selbst erstellten Web-Blog naturwissenschaftliche Erkenntnisse gepostet und für unsere zukünftige Arbeit archiviert.

Durch aktives Handeln hebt sich der Profilkurs „Unterwegs mit Kompass, Seil und Paddel“ vom normalen Schulalltag ab. Die hier erworbenen Fähigkeiten und Erkenntnisse haben uns zukünftigen ErzieherInnen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, welche wir dann in ihrem späteren Beruf anwenden können:

- Erlebnisspiele, um Grenzerfahrungen durch Verlassen der Komfortzone zu machen
- Kooperative Abenteuerspiele, wie beispielsweise „Capture the flag“
- Klettern als pädagogisches Instrument
- Sicherungs- und Bewegungstechniken im Bouldern und Klettern
- Naturerfahrungen im Wald – zum Beispiel durch selbst initiierte Angebote
- Theorie der Erlebnispädagogik: Kennenlernen unterschiedlicher Modelle der Erlebnispädagogik z.B. nach Cornell
- Orientierung im Gelände durch Karten und Kompass; Geocaching im Raum Harburg
- Niedrigseilaufbauten für Groß und Klein zur Förderung der Koordination und Kooperation
- Kooperation mit der sozialpädagogischen Einrichtung „Spielhaus Dannerallee“
- Zielgruppenspezifische Gestaltung und Dokumentation von Angeboten
- Reflexion des eigenen Handelns im Zuge von angeleiteten Angeboten
- Erfahrungen auf dem Wasser mit dem Kanu auf unterschiedlichen Gewässern inklusive ausführlicher Tourenplanung





Zielgruppe

3

Da die ursprüngliche erlebnispädagogische Arbeit immer im Gleichklang aus Aktion und Reflexion besteht, wird von der jeweiligen Zielgruppe ein Mindestmaß an Reflexions- und damit auch an Kommunikationsfähigkeit gefordert. Diese Vorgabe der Reflexionsfähigkeit ermöglicht es im Grunde frühestens Kindern ab der Grundschule erlebnispädagogische Erfahrungen zu machen. Aufgrund der erhöhten Anforderungen an die Reflexion mit jüngeren Kindern, haben wir uns während des Profilkurses somit hauptsächlich auf Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 16 Jahren konzentriert.

Im Rahmen unseres zielgruppenspezifischen Angebots im „Spielhaus Dannerallee“ hat uns dann zum Abschluss des Profils vor die Herausforderung im Umgang mit zum Teil auch jüngeren Kindern gestellt. Es hat sich gezeigt, dass mit einer gewissen Erfahrung im erlebnispädagogischen Bereich und einer Anpassung der Reflexionsmethoden auch Angebote für Kinder gemacht werden können, die jünger als sechs Jahre sind.





Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

4

Innerhalb des Profilkurses konnten wir vielfältige Erfahrungen im erlebnispädagogischen Bereich sammeln. Dabei haben wir die Natur als einen schützenswerten Lebensraum wahrgenommen, neue Handlungsmöglichkeiten erarbeitet und unsere pädagogische Haltung reflektiert und ausweiten können. Zu Beginn des Kurses haben wir durch unterschiedliche Spiele (Gruppenspiele, Erlebnisspiele) den Zusammenhalt und die Dynamik innerhalb der neu entstandenen Gruppe gestärkt. Anschließend durften wir uns als „Gipfelstürmer“ erleben, indem wir unterschiedliche Erfahrungen beim Bouldern und Klettern an der eigenen Kletterwand aber auch in der Nordwandhalle in Wilhelmsburg sammeln konnten. Dabei haben wir verschiedene Sicherungs- und Bewegungstechniken erlernt, wodurch wir zu einem aktiven und wichtigen Teil der Gruppe wurden. Daraufhin begannen wir in Parks und Wäldern vielfältige Naturerfahrungen zu sammeln, uns mit Karte und Kompass zu orientieren und zielgruppenspezifische Angebote zu gestalten und zu dokumentieren. Dies geschah stets in Verknüpfung mit der vorher erlernten Theorie und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Modelle der Erlebnispädagogik. Zudem haben wir Kompetenzen zum Thema Seilaufbauten erlangt.

In Kooperation mit dem „Spielhaus Dannerallee“ konnten wir in drei aufeinanderfolgenden Wochen unser erworbenes Wissen in der Praxis umsetzen. Einen abenteuerlichen Abschluss fand unser Kurs mit einer von uns geplanten Kanufahrt auf der Warnow. Diese haben wir inhaltlich, aber auch unter Beachtung der sicherheitsrelevanten Aspekte selbst geplant und durchgeführt. Wir haben dabei die Route auf Basis der Fähigkeiten der Teilnehmer zusammengestellt.

KOOPERATIONSPARTNER

Spielhaus Dannerallee

Träger: Jugendzentrum Horner Geest e.V.

Dannerallee 5 | 22119 Hamburg

LEHRKRÄFTE

M. Chromik und K. Zinner

ERLEBNISPÄDAGOGIK UND MEDIEN

Radler, Paddler, Gipfelstürmer - Raus aus der Komfortzone

5

Inhalte und Ablauf des Profils

Im Rahmen erlebnispädagogischer Angebote haben wir Erfahrungen gemacht, die uns an den Rand unserer Komfortzone brachten. Wir ergänzten diese Erfahrungen durch die Verwendung von unterschiedlichsten digitalen Medien.

Durch eine Vielfalt an unterschiedlichen theoretischen und praktischen Erfahrungen beim Radeln, Paddeln und Gipfelstürmen erweiterten wir unsere Handlungs- und Medienkompetenzen.

Unsere erworbenen Medienkompetenzen setzen wir in einer selbst gestalteten Website ein: www.actionprofil.wordpress.com

- Theorie und Praxisbezüge von Erlebnispädagogik
- Gruppenentwicklungsprozesse gestalten durch Vertrauensspiele und teambildende Maßnahmen
- Geocaching in den Harburger Bergen und Legen eines eigenen Caches
- Rad – Wander – Exkursionen in und um Harburg
- Kanu fahren in Theorie und Praxis
- Klettern in Theorie und Praxis
- Umgang mit digitalen Medien, wie Kameras, Computer, Smartphones und GPS - Geräten
- zielgruppenspezifische Zusammenarbeit
- Dokumentation von Angeboten und Projekten
- Besuch der European Outdoor Film Tour (E.O.F.T) 2016/2017

Die Voraussetzungen für die Teilnahme an diesem Profil sind eine Bereitschaft, sich bei jedem Wetter draußen bewegen zu können und zu dem eine Schwimmfähigkeit, ein verkehrssicheres Fahrrad und jede Menge Motivation und gute Laune.

Des Weiteren sollte eine Bereitschaft an Kompaktveranstaltungen, wie Wochenendexkursionen und Tagesausflüge vorhanden sein. Im Rahmen unseres Profils führten wir beispielsweise eine Wochenend-Kanu-Tour auf, in und neben der Illmenau durch, erklimmen die Nordwandhalle und erkämpften mit unseren Fahrrädern die Harburger Berge.

Im Laufe der drei actionreichen Semester kam es zu Kostenbeiträgen für diverse Exkursionen in Höhe von circa 150€.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 16 Jahre.





Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

7

In unserem Profil haben viele Erfahrungen sammeln können, die uns in der Anleitung von erlebnispädagogischen Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen eine gute Basis bieten. Wir stellten uns Herausforderungen wie dem Klettern und dem Paddeln im Zweier-Kanadier - auf Seen und Fließgewässern. Die Chance zu diesen Aktivitäten bot sich für viele SchülerInnen zum ersten Mal und so war es möglich, dass alle ganz neue Erfahrungen sammeln konnten. Dabei hatten die Selbsteinschätzung und gegenseitige Rücksichtnahme einen hohen Stellenwert, da wir bei diesem Sammeln der neuen Erfahrungen unsere eigenen Fähigkeiten selbst einschätzen mussten und dennoch auch helfende Hände für unsere Mitschüler bieten mussten. Uns war wichtig, dass wir an unsere Grenzen stoßen und unsere Lernzone erweitern. Ganz nach dem Motto „Raus aus der Komfortzone!“.

Wir haben unsere ersten Grenzerfahrungen beim Radfahren in den Harburger Bergen erlebt: da die Strecke etwas anstrengender und von steilen Abfahrten und langen Anstiegen geprägt war, kamen wir an unsere körperlichen, aber vor allem auch an psychische Grenzen. Nicht jeder von uns, konnte sich den Abfahrten stellen, aber alle Teilnehmer haben so das erste Mal ihre Grenzen erlebt. Außerdem haben wir Geocaching gemacht und mit dem Fahrradfahren verbunden, sodass wir weitere Erfahrungen im Outdoorbereich sammeln konnten. Zu den besonderen Herausforderungen zählte auch unsere Kanutour auf der Ilmenau - aufgrund von Strömung und umgestürzten Bäumen mussten wir improvisieren und zusammenhalten. All diese Naturerfahrungen die wir wahrnehmen konnten, wurden positiv aufgegriffen und bieten uns Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit.

Auch im Indoorbereich lernten wir wertvolle erlebnispädagogische Aktivitäten, wie das freie Bouldern, das gesicherte Top-Rope-Klettern und teambildende Spiele, kennen, die uns weitere wichtige Einblicke und Erkenntnisse ermöglichten und die wir als bereichern für unsere Arbeit als ErzieherInnen empfunden haben. Somit haben wir eine gute Basis für erlebnispädagogische Angebote bekommen und unsere Grenzen mit all diesen Angeboten erweitert.





Wir haben durch die Aktivitäten des Profils zudem stark an unsere Sozialkompetenz gearbeitet, da Teamfähigkeit und Vertrauen besonders wichtig waren und gefördert wurden. Dies wird zum Beispiel durch das gegenseitige Vertrauen beim Klettern deutlich.

8

Des Weiteren haben wir auch unsere Ich-Kompetenz gefördert, da wir uns selber einschätzen und unseren Kräften vertrauen mussten.

Wir haben darüberhinaus viele fachliche Kompetenzen entwickelt, da wir zum Beispiel viel über Sicherheitsvorkehrungen und Aufsichtspflicht bei erlebnispädagogischen Angeboten gelernt haben. Außerdem haben wir einiges über das Klettern und Bouldern gelernt, wie zum Beispiel Knoten und gegenseitige Rücksichtnahme. Auch lernten wir mit Grenzerfahrungen und deren Überschreitung umzugehen.

Möglich wurden diese Erfahrungen durch eine stetige Reflexion unserer Aktivitäten und Angebote. Da die Reflexion ein wesentlicher Bestandteil der Erlebnispädagogik ist, wurden wir auch darin geschult und können heute selber Reflexionsprozesse bei verschiedenen Zielgruppen initiieren.

KOOPERATIONSPARTNER

Berufliche Schule Hamburg-Harburg
Ausbildungsvorbereitung für Migranten (AVM)
Göhlbachtal 38 | 21073 Hamburg

LEHRKRÄFTE

A. Trogsh und K. Zinner

ERLEBNISPÄDAGOGIK UND NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG

„Heiße Öfen, Kanus und Karabiner“ – bewegtes Lernen und Erleben in Natur und Stadt

9

Inhalte und Ablauf des Profils

Im Rahmen erlebnispädagogischer Aktivitäten und Angeboten kannst du als zukünftige Erzieher/in Wirklichkeitserfahrungen machen, die sich vom normalen „Schulalltag“ abheben. Die Vermittlung von Erlebnispädagogik und naturwissenschaftlichen Bildungsprozessen kann nur sinnvoll durch aktives Handeln vollzogen werden.

Während unserem Profil hatten wir die Schwerpunkte Kanu fahren, Klettern und naturwissenschaftliche Bildung. In der naturwissenschaftlichen Bildung hatten wir den Schwerpunkt Heiße Öfen. Mit Kindern aus der Praxisausbildungsstelle haben wir Angebote durchgeführt u.a. haben wir Nudeln selber gemacht, Brot aus selbst gemahlenem Getreide gebacken und das Element Feuer erforscht.

In der Theorie und Praxis von Erlebnispädagogik wirst du Teamentwicklungsprozesse gestalten und Bewegungsangebote initiieren, um Gruppenprozesse zu unterstützen. Dazu wirst du auch noch individuelle Lernprozesse eigenständig gestalten und reflektieren.

Du wirst deine Basiskompetenz und naturwissenschaftliche Bildung anhand von folgenden Kenntnissen vertiefen und erweitern: Orientierung mit Karte und Kompass, Geocaching, Naturerfahrung am Wegesrand und City Bound. Im Fokus stehen zielgruppenspezifische Planung, Gestaltung, Durchführung, Reflexion und Dokumentation wie zum Beispiel Fotos. Zudem kannst du erste Erfahrungen mit sozial- und erlebnispädagogischen Einrichtungen und Institutionen sammeln.

Die Voraussetzungen, die du mitbringen solltest, wären: die Bereitschaft Dich bei jedem Wetter draußen zu bewegen, die Motivation an Kompaktveranstaltungen teilzunehmen sowie Herausforderungen anzugehen und über deine eigene Komfortzone hinaus zu treten.

Mögliche Kosten können entstehen u.a. für zwei Kursfahrten, wie Fehmarn und eine Kanu-Tour, Ausflüge, wie zum Beispiel in einen Kletterpark oder nach Wilhelmsburg in die Nordwandhalle (ca. 120€).





Zielgruppe

Der Kurs Erlebnispädagogik ist ausgerichtet auf die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 2;6 Jahren bis jungen Erwachsenen.

11

Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

Zu Beginn dieses Profilkurses stärkten wir durch Kooperations- und erlebnispädagogische Spiele unsere Teamfähigkeit. Durch das gemeinsame Bewältigen von kniffligen Aufgaben sind wir als Team enger zusammengewachsen.

Zwischen Berg und Tal, Wald und Wiese, ausgerüstet mit Kompass und Karte, eroberten wir die Wälder von Harburg, um dieses unbekannte Terrain zu erkunden und uns darin zurecht zu finden.

Bewaffnet mit GPS Geräten machten wir uns in der Umgebung Harburgs auf Schatzsuche und schulten im Rahmen des „Geo- Caching“ weiter unseren Orientierungssinn.

Diesen Orientierungssinn nutzten wir bei unserer 3-tägigen Exkursion einer Kanutour rund um den Ratzeburger See. Für die Tour mussten wir uns im Vorwege, auf den Fleeten Hamburgs, mit den Kanus vertraut machen und Paddel- und Sicherheitstechniken aneignen. Außerdem stellte es für die einzelnen Teams eine Herausforderung dar, die Lebensmittelversorgung und Routenplanung auf die Bedürfnisse der Teilnehmer abzustimmen.

In den kalten Monaten verbrachten wir viel Zeit in der Kletterhalle der Schule und befassten uns mit Knoten und Sicherheitstechniken, die uns das Erklimmen der Kletterwand ermöglichten. Wir lernten unsere Grenzen beim gesicherten Klettern zu überwinden und bauten Vertrauen in unsere eigenen Fähigkeiten auf. In der Nordwandhalle Wilhelmsburg konnten wir das unter Beweis stellen.





Unser erworbenes Wissen und erlernten Fähigkeiten konnten wir im Rahmen von Erlebnispädagogischen Angeboten, mit einer von uns ausgewählten Zielgruppe, anwenden.

12

Im Naturwissenschaftlichen Teil dieses Profils haben wir uns gleich zu Anfang mit einer Kindergruppe unserer Partnerkindertagesstätte an die Angebotsentwicklung für naturwissenschaftliche Bildung gewagt. Unser Hauptaugenmerk lag hierbei auf den Themen Getreide, Mais, Nudeln und Feuer. Wir haben mit den Elementarkindern z. B. den Weg vom Getreide ernten, über Getreide mahlen bis zur Herstellung eines Brotes, verfolgt. Besonders ist uns bei diesen Angeboten die Begeisterung der Kinder aufgefallen etwas selber Herzustellen. Einige der Kinder hatten noch keinerlei Erfahrungen mit der Herstellung von selbstgemachten Produkten.

Zu dem Thema Naturerfahrungen am Wegesrand planten wir mit unserem Profil eine Wochenendausfahrt nach Fehmarn. Bei schönstem, sonnigen Wetter, führten wir naturwissenschaftliche Angebote am Strand oder auf einer riesigen Wiese mit unseren Kursteilnehmern/innen durch. Die einzelnen Angebote wurden vorher von uns geplant und haben uns bei der Durchführung enormen Spaß verschafft. Nach einem schönen Wochenende fuhren einige von uns mit einem Sonnenbrand aber auch sehr entspannt wieder nach Hause.

Ein weiteres Projekt, welches wir gemeinsam durchgeführt haben, war das Entenland. Das Entenland ist ein Konzept für Krippenkinder um sie an Farben und Formen heranzuführen. In zweier Teams haben wir die einzelnen Einheiten dann mit den Kindern unserer Partnerkindertagesstätte durchgeführt. Von Woche zu Woche hat man bei den Kindern immer mehr Fortschritte erkannt, sie hatten viel Freude mit dem Entenland und wir mit ihnen.

KOOPERATIONSPARTNER

DRK-Kindertagesstätte „Janusz-Korczak-Haus“ |
Scheeßeler Kehre 4 | 21079 Hamburg,
Grundschule „Am Kiefernberg“ | Hamburg, PAS,
Berufliche Schule Hamburg-Harburg
Ausbildungsvorbereitung für Migranten (AVM),
Göhlbachtal 38 | 21073 Hamburg

LEHRKRÄFTE

E. Brandt, Dr. J. Gerlach

GESTALTEN UND MEDIEN

Selbstdarstellung und Selbstinszenierung

13

Inhalte und Ablauf des Profils

In diesem Profil standen verschiedene Möglichkeiten der Selbstdarstellung und Selbstinszenierung im Mittelpunkt. In unterschiedlichen Lernsituationen hatten wir die Möglichkeit uns mit der eigenen Identität, Biografie und unserem inneren Selbstbild auseinanderzusetzen. Praktische Anwendungen vielfältiger Techniken ermöglichten zahlreiche künstlerische Prozesse und erweiterten die Kenntnisse zu eigenen künstlerischen Ausdrucksformen. Innerhalb dieser Arbeitsprozesse wurden Kreativität, Fantasie und die Freude an ästhetischen Arbeitsprozessen geweckt.

Im 3. Semester wurden gestalterische Prozesse wie Aquarelltechniken, Malerei, Collage, Fotografie, die Verarbeitung und Verfremdung von Fotos, sowie vielfältige Ideen zur Umsetzung von fotografischen Arbeiten erworben.

Das Hamburg Museum eröffnete die Möglichkeit sich museumpädagogisch mit dem Thema „Hamburger Identität“ auseinanderzusetzen. Innerhalb dieser Thematik konnten sowohl im Museum, als auch in anschließender Arbeit im Kunst- und Medienbereich Kenntnisse zu neuen Techniken (Collage, Selbstinszenierung) erworben werden.

Im fünften Semester lag der Fokus darauf, praktische zielgruppenspezifische Angebote zum Thema Selbstdarstellung und Selbstinszenierung mit künstlerischen sowie digitalen Inhalten zu planen, in den entsprechenden Einrichtungen durchzuführen, dokumentieren, präsentieren und gemeinsam zu reflektieren. Hier konnten zahlreiche Hinweise und Handlungsalternativen gesammelt und in weiteren Angeboten berücksichtigt werden.

Das sechste Semester gab die Möglichkeit schwerpunktartig in Bezug auf Skulptur und Plastik zu arbeiten und innerhalb dieser Arbeit fotografische Dokumentationen der Arbeitsprozesse durchzuführen. Im medialen Bereich standen typografisches Arbeiten und das Erstellen eines Hörspiels im Mittelpunkt der Arbeit.



Die kooperative Arbeit mit der Hamburger Kunsthalle ermöglichte es zielgruppenspezifische Angebote selbst zu erfahren und ein Repertoire an unterschiedlichen museumspädagogischen Methoden zu sammeln. Die Basis der doppelten Vermittlungspraxis bildete hierbei den Schwerpunkt.

15

Durchgängig betrachtet standen folgende Fragestellungen im Profil im Fokus der Auseinandersetzungen: Welche Methoden eignen sich für welche Zielgruppe? Welche ästhetischen Prozesse stellen sich für diese Zielgruppen als besonders förderlich dar? Welche Kompetenzen sollen hier nachhaltig gefördert werden? Welche aktuellen Möglichkeiten/Medien kann ich in die Planung meiner Angebote einfließen lassen?

Zielgruppe

Gruppen im Elementarbereich, Grundschule, offene Jugendarbeit und betreute Wohneinrichtungen

Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

Die Inhalte dieses Profils förderten uns darin, unsere gestalterischen Kenntnisse und erworbene Fähigkeiten im medialen als auch praktischen Gestalten auszubauen und in die Praxis zu übertragen. Wir machten eigene ästhetische Erfahrungen und erweiterten unsere Handlungskompetenz für die pädagogische Arbeit in der Praxis.

Im Bereich Medien haben wir viel über den Umgang mit unterschiedlichen neuen Medien gelernt. Wir arbeiteten mit Kameras, Photoshop und vielen Apps. Unsere neu erworbenen Kenntnisse übertrugen wir auf unsere Praxis und erprobten, die dort möglichen Einsatzmöglichkeiten, die uns oftmals herausforderten. Es wurde uns Zeit und Raum gegeben Ideen zu verwirklichen und alternative Handlungsmöglichkeiten zu erproben.





Unterstützend haben wir einen ausführlichen Einblick darin bekommen, welche rechtliche Lage bei der Nutzung von Medien (Internet, Fotos, Filme, etc.) zu beachten ist.

Durch unsere eigenständig geplanten Projekte konnten wir erlernte Inhalte auf die Praxis übertagen, die Inhalte und die Abläufe gemeinsam reflektieren und für zukünftige Vorhaben optimieren.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Profils war die Verknüpfung von medialem Arbeiten und dem praktischen Gestalten. Es gab vielzählige Möglichkeiten zu erfahren, wie Kamera, Computer und beispielsweise Collage und Malerei Hand in Hand und kreativ verwendet werden können.

Die museumspädagogischen Erfahrungen zeigten uns, dass von der Krippe bis ins hohe Alter, Erfahrungen mit Kunstwerken möglich und interessant zu gestalten sind. Im Hamburg Museum und in der Kunsthalle begegneten wir unterschiedlichen Methoden der Museumspädagogik und probierte diese selbst aus. Anschließend planten wir auf der Basis eigens ausgewählter Werke Angebote für unterschiedliche Zielgruppen. Die Angebote arbeiteten wir aus, präsentierten sie innerhalb des Profils und werteten sie gemeinsam aus. Die Museumsbesuche gaben uns darüber hinaus Impulse für eigene gestalterische Arbeiten, erweiterten unsere Kenntnisse über die Hamburger Museumslandschaft und sensibilisierten unseren Blick für die jeweiligen museumspädagogischen Möglichkeiten.

Das gemeinsame Planen von Angeboten und Projekten stärkte unsere Teamfähigkeit. Gemeinsame Kompromisse und Absprachen waren maßgeblich für das Gelingen eines Vorhabens. Jedes Kind ist anders genau wie unsere Teammitglieder unterschiedlich sind. Man sollte sich flexibel auf neue Situationen einlassen können und offen für die Ideen anderer sein. Außerdem lernten wir in unterschiedlichen Einrichtungen Zielgruppen kennen, die wir bisher nicht kennengelernt hatten. Besonders glücklich waren wir über die Wertschätzung unserer Arbeit. Positives Feedback innerhalb des Profils, aber auch besonders von Jugendlichen, Kindern, Anleitern und Eltern zählen zu den wichtigsten Erfahrungen unserer Arbeit im Profil.

KOOPERATIONSPARTNER

Kunsthalle Hamburg, Hamburgmuseum,
Wohngruppe Weiherheide, Bonifatiuschule
Wilhelmsburg, Kita Lohbrügge, Kinder und Jugend-
haus Clippo, Haus der Jugend Kirchdorf

LEHRKRÄFTE

C. Mathieu und J. Dauge

GESTALTEN UND MEDIEN

Klangexperimente und Instrumentenbau

17

Inhalte und Ablauf des Profils

Zu Beginn des Profils wurden verschiedene Instrumente nach Anleitung gebaut und dabei grundlegende handwerkliche Techniken wie Sägen, Bohren, Nageln, Dübeln... vermittelt und geübt. Parallel haben wir gelernt, mit diesen selbstgebauten Instrumenten Musik zu machen. Musikalische Kenntnisse wie verschiedene Rhythmen, musikalische Motive, Klangparameter, Dynamik, grafische Notation wurden u.a. vermittelt.

Nach dieser Phase haben wir uns auf dem Schrottplatz Material für den Bau eines eigenen Instruments geholt und ein eigenes Instrument erfunden, das sowohl verschiedene Töne als auch Rhythmus machen kann. Hauptsächlich wurden die Materialien Holz und Metall verwendet.

Anschließend wurde in Partnerarbeit ein fünfwöchiges Praxisprojekt geplant und in verschiedenen Einrichtungen durchgeführt. Dabei wurden Kinder dazu angeleitet, Instrumente zu bauen und musikalisch einzusetzen. Das Projekt endete mit einem Auftritt der Kinder vor Publikum.

Zum Abschluss des Profils kamen die selbstentworfenen Instrumente zum Einsatz. Zu einem von der Gruppe entwickelten Thema (‚Reisefieber‘) wurden verschiedene Stücke komponiert und mit den Instrumenten eingeübt. Dabei ging es neben der Umsetzung der gelernten musikalischen Kenntnisse und Fähigkeiten auch um die Zusammenarbeit und das Zusammenspielen in der Gruppe. Das Profil endete mit einem Konzert vor Publikum.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 16 Jahre.





Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

19

In diesem Kurs haben wir folgende Kompetenzen und Fähigkeiten erworben:

- Das Wissen um die Entstehung von Klängen durch Material.
- Das Bauen von Musikinstrumenten mit und ohne Anleitung und den Einsatz der Instrumente zum Musik machen.
- Das Übertragen des Gelernten auf die Arbeit mit Kindern.
- Komponieren und Notieren eines eigenen Musikstückes.
- Dirigieren eines Musikstückes.
- Produktive Zusammenarbeit

„Am besten an diesem Kurs hat mir die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Menschen mit ähnlichen Interessen gefallen, ob nun musikalisch oder kreativ. Es war immer eine positive Arbeitsatmosphäre, auch mit den Kursleitern... Das Bauen eines eigenen Instruments, die kreative Arbeit und das ‚Rumprobieren‘ mit verschiedenen Klängen und dann am Ende ein fertiges Ergebnis zu haben, war eine tolle Erfahrung. Und auch das Komponieren in der Gruppe, die Erstellung eines eigenen Stückes und die Benutzung des selbstgebauten Instrumentes gemeinsam mit den netten Leuten des Kurses hat den Profilkurs zu einem tollen Erlebnis gemacht.“ (Laura)

Während der Zeit im Profil haben wir vielfältige Erfahrungen sammeln können. Wir haben gelernt, wie schnell und einfach man aus alltäglichen Materialien schöne Klänge herausbekommen kann...“ (Eileen)

„Durch das Projekt, das in einer pädagogischen Einrichtung durchgeführt wurde, habe ich erfahren, wie man am besten mit Kindern ein Musikstück einstudiert und mit ihnen ein Instrument baut... Ich habe gelernt, wie man eine Komposition erstellt... und wie man eine Gruppe bei einem Musikstück dirigiert.“ (Katharina)





„Ich nehme aus diesem Kurs so viel für mich mit. Ich habe nicht nur gelernt, wie wichtig es für Kinder ist, so früh wie möglich musikalische Erfahrungen zu sammeln, sondern wie ich Lieder einführen kann, wie ich aus ‚Schrott‘ Instrumente bauen kann und wie ich dann auch noch daraus ein Stück komponieren kann...Und dass wir die Möglichkeit hatten, alles, was wir gelernt haben in einem Projekt umzusetzen, das hat mir viel Sicherheit und Routine gegeben.“ (Stefanie)

„Ich habe die Umwelt als eine Art Quelle von Vielfaltigkeit neu kennen gelernt, sich aus einfachsten Ressourcen wie Alltagsgegenständen, Schrott und Ähnlichem zu bedienen und damit hervorragende Instrumente gebaut und gestaltet... Lernmethodische Kompetenzen: Experimentierphasen zulassen (Klangexperimente) , das entsprechende Material bereitstellen, dieses nutzbar machen, den Kindern Hilfestellung geben durch Fragen, z.B. ‚welches Material klingt besser? Welches ist schwerer/leichter? Was sind tiefe/hohe Töne? Wie funktioniert das? Wozu kann das dienen?“ (Daniela)

„Was mir sehr viel Spaß gemacht hat, dass dieses Profil einen hohen Anteil an Praxis hat ... Unsere eigene Komposition haben wir anders notiert als man es von der herkömmlichen Tonleiter kennt ... Abgesehen von den Erfahrungen, die wir gemacht haben, haben sich auch viele Instrumente angesammelt, die wir nun als Erinnerungsstücke haben, z.B. Rasseln, Saiteninstrumente, Blasinstrumente (Tonflöte) und Trommeln aller Art.“ (Franciska)

„Mit der Teilnahme am Kurs hab ich meinen eigenen Kompetenzhorizont um einen großen Bereich erweitert. Im Kurs...wurde mir vermittelt, wie ich mit Kindern handwerklich arbeite, wie ich auf ihre musikalisch-kreativen Fähigkeiten und Möglichkeiten adäquat reagiere, wie ich einen musikalisch-kreativen Schaffensprozess begleite und all dies zu einem Endprodukt zusammen führe. Dieser Kurs bietet einen sehr guten Rahmen für eine große Erweiterung der eigenen Kompetenzen und ich kann ihn nur jedem empfehlen.“ (Olaf)

KOOPERATIONSPARTNER

casa de moloon GBS in der Schule Wielandtstrasse;
Kita Bluma Mekler, Schnellsen; Wohngruppe Margarethenhort; CVJM- Kita, Koppel 53; Kita Wunderland Neugraben, Francoperstr. 55a; Kita Bluma Mekler, Brüder-Hornemann-str. 3, 22457 Hamburg; CVJM-Kindertagesheim, Koppel 53, Hamburg St.Georg

LEHRKRÄFTE

W. Stumme und P. Stoldt

GESTALTEN UND MEDIEN

Kinderlieder in Darstellung und Gestaltung

21

Inhalte und Ablauf des Profils

In diesem Profil erwerben die Schüler die Qualifikation, Angebote des musischen Bereichs im zukünftigen Berufsfeld gezielt einzusetzen. Kreative Ideen für die Praxis werden erprobt. Die Schüler erhalten Kenntnisse über Gestaltung und wenden diese bei unterschiedlichen Aufführungen an. Sie lernen, musische Angebote in der pädagogischen Praxis anzuleiten und zu reflektieren.

Ausgangspunkt für unsere musikalische und gestalterische Arbeit waren Kinderlieder, die für die musische Erziehung von Elementarkindern Bedeutung haben. Anhand von Liedern für Kinder und Erwachsene haben die Schüler unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten kennengelernt und diese in Klang, Bewegung und Rhythmus umgesetzt. Ergänzt wurden diese durch Bilder, Masken, Liederhefte und Kulissen. Dabei haben wir unterschiedliche Darstellungsformen ausgearbeitet: von der Improvisation bis hin zu einer Vorführung für Kinder und mit Kindern.

Im 3. Semester haben die Schüler die Möglichkeit gehabt, sich mit der musikalischen und bildnerischen Einstimmung auf die einzelnen Themen des Vortrags von Rüdiger Nehberg auseinanderzusetzen. Es entstanden: eine Klangszene eines Urwaldes, ein brasilianischer Tanz sowie ein Spiritual. Angeregt durch den Besuch des Völkerkundemuseums, wurden Ideen entwickelt, wie die Aufführung in der Friedrich-Ebert-Halle angekündigt und präsentiert werden kann.

Im 4. Semester haben die Schüler Möglichkeiten des Darstellenden Spiels, Bilderbuchdarstellungen, Lieddarstellungen kennen gelernt. In offenen Aufgabenstellungen hatten sie die Möglichkeit, den Aspekt „Farbe“ durch Gestaltung, Musik und Bewegung zu erkunden. In Kleingruppen haben die Schüler einige Lieder ausgewählt und unter den Aspekten der Rhythmik bearbeitet. Sie haben somit eine eigene Liedgestaltung entwickelt und den Mitschülern vermittelt.

Das 5. Semester stand unter dem Motto, „Tierlieder für Kinder“ zu erarbeiten. Hierzu planten die Schüler die pädagogische Umsetzung von ausgewählten Liedern. Sie entwickelten in Kleingruppen Angebote zu den Liedern. In der Praxisaktion, die sechs mal in der PAS in Harburg stattfand, setzten die Schüler selbstverantwortlich ihre Planungen mit den Kindern um. Den Abschluss der praktischen Reihe bildete eine Aufführung der Lieder, zu dem die Eltern und weitere Kinder eingeladen waren.

Zielgruppe

- Jugendliche
- Kinder im Elementar- und Vorschulalter





Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

23

Das Profil „Kinderlieder in Darstellung und Gestaltung“ bietet Möglichkeiten, seine personellen, sozialen, fachlichen und methodischen Kompetenzen zu erweitern. Das Profil ist praxisorientiert und beinhaltet: die Liedersammlung, die Gestaltung und die Lied-vermittlung. Dabei setzten wir uns intensiv mit uns selbst auseinander. Wir erprobten unsere Teamfähigkeit in Gruppenarbeiten und bei der Vorbereitung und Durchführung von Liedern in der Praxis.

Bei der konkreten Vermittlung der Lieder für Kinder lernten wir selbstbewusstes Auftreten. Dabei mussten wir immer wieder abwägen zwischen Partizipation und Lerninhalten. Bei der Liedgestaltung und der Vermittlung haben wir die Theorie in die Praxis umgesetzt. An fünf Terminen haben wir Kindern der PAS Lieder zum Thema „Tiere“ vermittelt. Hierbei ging es darum, dass sich die Kinder in die Tiere hineinversetzen können, sowie um unterschiedliche Aspekte wie Gestaltung, Bewegung, Sprache und Wahrnehmung. Durch das Gestalten der Tiere und das Anfertigen von Kulissen für die Aufführung haben sich die Kinder mit den Tieren und deren Lebensräumen auseinandergesetzt. Zum Abschluss gab es eine Aufführung vor den Eltern und den anderen Kindern der PAS, um die Ergebnisse unserer Arbeit zu präsentieren.

Im Fach Kreatives Gestalten erprobten wir neue Techniken und Methoden zur visuellen Gestaltung von Liedern und Geschichten. Wir stellten unter anderem ein Liederbuch, ein Leporello, einen Liederwürfel her und bauten Instrumente. Dadurch entwickelten wir einen Ideenfundus, um diverse Materialien in unserer zukünftigen Arbeit einzusetzen. Dabei erfuhren wir, welche sinnliche Vielfalt durch gestalterisches Arbeiten möglich wird. Wir erarbeiteten uns Themen in Gestalten und Musik, um die Entwicklung der Kinder zu fördern. Dabei bekamen wir Tipps, wie Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt werden können. Wir haben Bilder, die von Kindern gemalt wurden, Bildern von Künstlern des Expressionismus gegenübergestellt und deren besondere Maltechniken besprochen.





In einer Unterrichtseinheit haben wir „Farben“ als Ausgangspunkt für Gestalten und Musik genutzt, um zum Beispiel für uns zu erspüren, welcher Ton auf dem Klavier welcher Farbe zuzuordnen wäre, oder welche Farbe welche Wirkung auf uns hat. Über Eigenschaften von Tönen und Liedern haben wir gesprochen, indem wir uns Töne oder Liedsequenzen anhörten und diese individuell beurteilten. Wir haben Assoziationsphasen gehabt, in denen wir uns Töne anhörten. Wir setzten unsere Vorstellungen in Farbbildern um.

Zum Thema Farben haben wir das Kinderbuch „Frederic“ gelesen. Das Buch war Ausgangspunkt für die Umsetzung in ein Theaterstück. Wir haben uns die Gestaltung des Buches angeschaut und darüber gesprochen, was relevant für das Theaterstück ist und was an überflüssigen Elementen zu einer Reizüberflutung führen kann. Die einzelnen Szenen haben wir in ein Storyboard umgesetzt.

Unsere kleine Aufführung haben wir im Rahmen unseres Kurses gefilmt, reflektiert und auf die Arbeit mit Kindern transferiert.

Highlights des Profils waren Ausflüge ins Völkerkundemuseum, ins Bucerius Kunstforum und in das Museum für Kunst und Gewerbe. Außerdem haben wir als Kurs ein Konzert von Frederik Vahle besucht, bei dem wir anschließend die Möglichkeit hatten, mit dem Liedermacher ein Interview zu führen und Fragen zu stellen. In dem Konzert wurde uns deutlich, wie man Lieder für viele Kinder, die man nicht kennt, vortragen kann.

Zusammenfassend können wir sagen, dass wir einen umfangreichen Kompetenzgewinn erfahren haben und ganzheitlich auf die künstlerische und musikalische Arbeit mit Kindern vorbereitet wurden. Dieses Profil bietet allen Interessenten die Möglichkeit den Bezug von Theorie und Praxis persönlich zu erleben und zu gestalten.

KOOPERATIONSPARTNER

Rüdiger Nehberg

Praxisausbildungsstätte (PAS) der Fachschule für
Sozialpädagogik Harburg

LEHRKRÄFTE

R. Beencke und S. Schura

MUSIK UND DARSTELLEN

Musical

Inhalte und Ablauf des Profils

Musical, woran denkt man, wenn man dieses Wort hört? Die ersten Gedanken sind: Gesang, Schauspiel, Tanz, Teamarbeit, Bühne / Bühnenbild, Kostüme, Publikum.

Genau diese Begriffe treffen auch zu, es ist jedoch noch viel mehr. Als wir am Anfang des 3. Semesters hörten, worum es in dem Kurs gehen soll, konnten wir uns noch nicht so ganz vorstellen, was die nächsten drei Semester auf uns zukommen soll. Doch umso neugieriger und offener waren wir.

Unser Profil startete mit dem Musical „Hair“. Wir haben uns den Film und das Musical in Bremen zur Orientierung angesehen. Für unser Vorhaben lösten wir uns von der Vorgabe, um uns möglichst umfangreichen Handlungsfreiraum zu lassen. Hauptrollen wurden vergeben, Requisiten gestaltet und unsere motorischen Fähigkeiten durch Aktivitäten wie Jonglieren oder die menschliche Pyramide erweitert. Auch der bewusste Umgang mit Stimme und Stimmung wurde durch Gesangs- und Darstellspiele erarbeitet. Aus einer Gruppe von zusammengewürfelten Schülern wurde langsam aber sicher ein Team, welches sich gegenseitig unterstützte und motivierte.

Weiter ging es damit, dass wir im fünften Semester einen eigenen Kurs an einer Grundschule geleitet haben, um dort mit den Kindern ein eigenes Stück zu entwickeln. Dies war eine neue Herausforderung für uns, allerdings waren wir auch neugierig auf das, was auf uns zukommen könnte. Wir bildeten zwei Gruppen für die Erarbeitung eines Musicals. Jeweils eine Gruppe wurde einer 2. und einer 4. Klasse zugeordnet. Die Kinder begegneten uns mit sehr vielen kreativen Ideen und waren beim Kurs motiviert an der Gestaltung beteiligt. Zum Ende unseres Kurses wurden die Musicals im Rahmen einer Schulversammlung erfolgreich aufgeführt und uns unsere und die Mühen der Kinder mit tosendem Applaus anerkannt.

Das Profil hat uns ermöglicht, über uns hinauszuwachsen, uns etwas zuzutrauen, Ideen umzusetzen und dass man mit einem tollen Team vieles schaffen kann. Das Ergebnis von dem Kurs ist, dass wir alle sehr stolz auf uns und unser Stück und auf die Arbeit mit den Kindern sind. Wir haben gelernt, dass Musical noch mehr ist als nur singen und tanzen. Es ist vor allem eine Erweiterung des eigenen Horizonts und der eigenen Fähigkeiten.





Zielgruppe

27

Unser Kursangebot fand in der Ganztagschule am Johannisland in Hamburg-Neugraben statt. In dieser Schule werden Kinder von VSK bis Jahrgang 4 unterrichtet. Das Einzugsgebiet dieser Schule umfasst sowohl Neubausiedlungen mit Einfamilienhäusern, als auch Mehrfamilienhäuser und Flüchtlingsunterkünfte. Unsere erste Zielgruppe bestand aus Kindern des Jahrgangs 2 im Alter von sieben bis acht Jahren, die zweite aus Kindern des Jahrgangs 4 im Alter von zehn bis elf Jahren. Neben den Kindern aus den regulären Klassen haben auch Flüchtlingskinder aus den IVK Klassen teilgenommen. Dementsprechend waren die Sprachkenntnisse unterschiedlich ausgeprägt. Diese besondere Herausforderung bot uns die Chance, durch unseren Kurs integrativ mit Flüchtlingskindern arbeiten zu können.

Zielgruppe für die Aktion in der Praxis:

SchülerInnen der BS18 und Kinder der Ganztagschule am Johannisland Neugraben





Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

28

Als Fazit können wir sagen, dass wir viel in diesem Kurs gelernt haben. Wir haben gelernt, eine Gruppe anzuleiten, eine Gesamtplanung zu erstellen, Interesse und Fähigkeiten der Kinder einzubinden, durch die Aufteilung unsere Stärken sinnvoll einzusetzen, ein Musical zu konzipieren und unser Selbstbewusstsein auch über den Kurs hinaus zu stärken. Jede einzelne Person hat ihre eigenen Schwächen, wie Schüchternheit, Scham und Unsicherheit erkannt und sie überwunden. Die Stärken jedes Einzelnen wurden gut eingesetzt und dadurch erlangten wir ein positives Resultat im eigens konzipierten Musical wie auch in der Arbeit mit den Kindern im Johannisland.

Durch die enge Zusammenarbeit im kleinen Team entwickelte sich ein starker Gruppenzusammenhalt. Wir haben zwar nicht immer unsere Ziele erreicht, aber viel daraus gelernt. Abschließend können wir sagen, dieser Kurs ist für jeden interessant, der Spaß an Musik und Gesang, Theater und Bewegung hat und sich ausprobieren möchte.

KOOPERATIONSPARTNER

Ganztagsschule am Johannisland

Am Johannisland 4 | 21147 Hamburg

Ansprechpartnerin: Astrid Schöl

Berufliche Schule Hamburg Harburg

Göhlbachtal 38 | 21073 Hamburg

Ansprechpartner: Bernd Menzel und Carina Fischer

LEHRKRÄFTE

B. Menzel und C. Fischer

MUSIK UND DARSTELLEN

Musiktheater: „Mixed Emotions“

29

Inhalte und Ablauf des Profils

„Mixed Emotions“ ein Profil, das musikalische Grundkenntnisse vermittelt und den Schülern die Grundlagen des Theaterspielens näher bringt. Es lebt von eurer Passion, euren Ideen, eurer Präsenz, eurer Kreativität-kurzgesagt es lebt von euch.

Als Voraussetzung für diesen Kurs solltest du dem musikalisch-darstellerischen Abenteuer mit Spaß und Freude begegnen. Es ist von Vorteil, aber kein Muss ein „musikalisches Genie“ oder eine „Rampensau“ zu sein. Wichtiger ist deine Bereitschaft beziehungsweise Offenheit dafür neues zu lernen, an die eigenen Grenzen zu gehen und deine Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Du solltest nicht davor zurückschrecken neue Seiten an dir zu entdecken. Dies wird teilweise damit verbunden sein einen Entwicklungsprozess zu durchlaufen, der Zeit benötigt. Darum sei während der Proben mit dir und den anderen geduldig. Deine Hauptaufgabe ist es ein fester, verlässlicher Bestandteil des Teams zu werden, denn es erfordert eine gewisse Disziplin und Kontinuität, um einen reibungslosen Ablauf gewährleisten zu können und eine gelungene Umsetzung der entwickelten Ideen zu ermöglichen. Ziel ist es sich zu einer Gemeinschaft zusammenzufügen, in der man sich gegenseitig motiviert und ermutigt ohne Zwang auszuüben. So können auch die letzten Ängste und Hemmungen gemeinsam überwunden werden. Lass dich fallen und darauf ein, um von der aufflammenden Leidenschaft mitgerissen und vom Ehrgeiz im Team gepackt zu werden.

Erstmals wurde der Schwerpunkt in diesem Profil auf Improvisation gelegt, eine Premiere, auf die sich Lehrkörper sowie Schüler eingelassen haben. Es wurde hauptsächlich im Bereich des Improvisationstheaters umgesetzt, aber auch in die Musikstunden wurden immer Improvisationselemente eingebaut. Die Kür war es dann die Verknüpfung von improvisierten Melodien mit dazu spontan getexteten Liedstrophen herzustellen.

Zielgruppe

- Jugendliche
- Kinder im Elementar- und Vorschulalter





Hier ein Überblick der einzelnen Semester:

31

3. Semester

Die Vermittlung der Grundlagen in Musik und Theater schaffte eine solide Basis zur Orientierung, auf die man aufbauen konnte. Denn sie verhalf dazu eine Selbstsicherheit zu erlangen. In Musik wurden unterschiedliche Instrumente vorgestellt und ausprobiert. Es bestand die Möglichkeit beim Erlernen eines dieser Instrumente begleitet zu werden. Dafür war es notwendig sehr zielstrebig und kontinuierlich zu üben, auch außerhalb des Profils. Anschließend ging es darum Töne zu halten und zu treffen und die eigene Stimme zu finden. Dabei wirkten die erlernten Stimmbildungsübungen unterstützend. Die Anwendung der erworbenen Grundlagen erfolgte in musikalischen Übungen und bei der Entwicklung

4. Semester

Im 4. Semester lag der Schwerpunkt auf der Musik, denn es wurde viel Zeit aufgewendet um eigene Stücke zu erarbeiten und bis zu Verabschiedung der Abschlussklassen einzuüben. Der Anspruch war dabei das Gelernte aus dem dritten Semester anzuwenden und durch die Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten, ein bestmögliches Ergebnis abzuliefern. Des Weiteren wurde immer wieder der im Mittelpunkt stehende Praxisbezug hergestellt, als wir uns erfolgreich als Anleiter in der verschiedenen Praxiseinrichtung ausprobiert haben. Anschließend haben wir das eigene Anleiterverhalten in Form einer Hausarbeit reflektiert.

5. Semester

Im Fokus stand die Realisierung eines Improvisationstheaterstücks auf der Bühne. Zunächst wurde ein Ablauf der Aufführung mit verschiedenen Improvisationsspielen erstellt. Das Festlegen der Abläufe und die anschließenden Proben haben sich als sehr zeitintensiv erwiesen, deshalb lag der Hauptaugenmerk beim Theater. Die Einbindung von Musik in Form von Songimprovisation schaffte eine anspruchsvolle Verbindung zwischen Improvisationstheater und Musik. Im Laufe der Semester sind einige Musikstücke entstanden, die durch die Aufnahme einer CD im Musikstudio gesichert wurden. Die Arbeit im Studio stellte eine ganz neue Erfahrung und Herausforderung beim Umgang mit der Technik dar.





Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

32

Improvisation ist nicht immer leicht, aber durch das Profil haben wir die Selbsterfahrung machen dürfen, dass es von mal zu mal leichter fällt. Theoretisch kann man sich Improvisation nicht aneignen, man muss sich die Fähigkeit zu improvisieren antrainieren. Dieses Profil lebt von der Praxis. Deshalb wurde die Theorie so klein wie möglich gehalten und mehr Zeit in die praktischen Übungen investiert. Diese haben dazu beigetragen, dass es immer interessant war und Spaß gemacht hat. Durch die vielen gebotenen Möglichkeiten war es stets abwechslungsreich und es kam nie Langeweile auf. Wir waren gezwungen aktiv zu werden, an die eigenen Grenzen zu gehen und die eigene Komfortzone zu verlassen. Das alles fand immer in einer sehr entspannten und produktiven Arbeitsatmosphäre statt. Die Nervosität bei den Auftritten tat der Heiterkeit keinen Abbruch. Wenn man es zugelassen hat, konnte man sich komplett fallen lassen und alle Facetten seiner Persönlichkeit in Musik und im Spiel ausleben. Innerhalb der drei Semester haben wir neue Talente an uns entdeckt. Jeder konnte gezielt seine Stärken einbringen und hat durch die Denkanstöße des anderen von neuen Impulsen profitieren können. Zusammen zu lachen und zu lernen war eine schöne Erfahrung, die uns zusammengeschweißt hat. Unsere Erkenntnis aus dem 4. Semester ist, dass es mit relativ wenig Aufwand bereits möglich ist, das im Profil Gelernte mit die Praxis zu nehmen und dort umzusetzen. Jegliche Angst davor hat sich als unbegründet herausgestellt und wurde schnell durch die Freude bei der Weitergabe an die Kinder ersetzt.

Ohne Frage, das Profil fordert viel ab, da es eine konstante Anstrengung körperlich und geistig darstellt. Trotzdem sind wir einstimmig zu dem Schluss gekommen: „Dieser Kurs war die klügste Entscheidung, die wir getroffen haben und war das Beste, was uns passieren konnte.“ Unter der Führung von Alexandra Stolle und Peter Melchert zu stehen, haben wir als großes Glück und Geschenk empfunden. Zum Großteil ist das das Verdienst einer professionellen Anleitung und Begleitung, die sich durch eine gute Mischung von hilfreichen Ratschlägen, ein gutes Problemverständnis und einer gesunden pädagogischen Grenzsetzung ausgezeichnet haben.

KOOPERATIONSPARTNER

Kita Harburger Berger, Kita Luisito II, Kinderheim Forellenhof(Jesteburg); Elbkinder Eddelbüttelstrasse; Grundschule Grumbrechtstaße; Schule Tegeltweg; Katholischer Kindergarten St. Franziskus; BZBS – Bildungszentrum für Blinde und Sehgeschädigte; Abenteuer Spielplatz Harburg

LEHRKRÄFTE

A. Stolle und P. Melchert

MUSIK UND DARSTELLEN

Medien trifft Theater

33

Inhalte und Ablauf des Profils

In diesem Profil haben wir als Schülerinnen und Schüler unterschiedliche musische, zirkensische und theatralische Fähigkeiten erworben, erweitert und vermittelt. Zudem haben wir auch unsere Medienkompetenzen erweitert und kreativ eingesetzt. Die Medienkompetenzen gingen über das Schneiden von Videos bis hin zum Aufnehmen eines Hörspiels hinaus.

Wir haben unseren Schwerpunkt auf unser Theaterstück „Kim Jong und seine Freunde“ gesetzt. In diesem Theaterstück wurden diverse Arten von Freundschaften schauspielerisch in Verbindung von Medien dargestellt.

Mit den erworbenen Kompetenzen haben wir mit einer Gruppe von Kindern/Jugendlichen ein Theaterstück/einen Film entwickelt.

3. Semester

- Theorie und Praxisbezüge von Erlebnispädagogik
- Phase der Gruppenfindung durch Vertrauens- und Kennlernspiele
- Schauspielerische Kompetenzerweiterung durch mimische und gestische Übungen, sowie Rollenspiele
- Vertonung eines Bilderbuchs in Form eines Hörspiels
- Entwicklung eines eigenen Theaterstückes mit medialer Unterstützung
- Schnitt- und Drehtechniken
- Digitale Fotoprojekte
- Erstellung eines Storyboards
- Dreh verschiedener Filmsequenzen
- Audiotbearbeitung





4. Semester

- Weiterentwicklung des Theaterstücks
- Basteln von Requisiten/der Kostüme
- Erlernen von schauspielerischen Methoden
- Ausarbeitung der Texte für das Theaterstück
- Bearbeitung der aufgenommenen Szenen, Audioaufnahmen und Fotos
- Zwei Aufführungen des entwickelten Theaterstückes

5. Semester

- Ein zielgruppenorientiertes Projekt für eine Gruppe von Kindern oder Jugendlichen zum Themenbereich entwickeln
- Durchführung des Projektes in spezifischen Arbeitsfeldern des Erzieherberufes durch die Arbeitsgruppen
- Vermittlung der erworbenen Kompetenzen, sowie Stärkung der Fähigkeiten der Teilnehmer
- Anwendung methodisch-didaktischer Grundlagen zur Anleitung einer Zielgruppe
- Dokumentation und Reflexion des Projektes
- Vorstellung der Ergebnisse in der Klasse

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 16 Jahre.





Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

36

In diesem Kurs haben wir folgende Kompetenzen und Fähigkeiten erworben:

- Kompetenzerweiterung im theatralischen, künstlerischen und technischen Bereich
- Frustrationstoleranz
- Teamfähigkeit und Empathie
- Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen
- Wichtigkeit von Ritualen, Absprachen und Zuverlässigkeit
- Regelmäßige Reflexion

Insgesamt konnten die Teilnehmer*innen sich viele Methoden und Fähigkeiten aneignen, um diese in Zukunft in der Praxis anwenden zu können. Auch in belasteten Situationen konnte sich die Gruppe empathisch und kooperativ zeigen. Nicht erreichte Ziele haben unsere Gruppe gestärkt und dazu veranlasst zielorientierter zu arbeiten. Dies sollte Grundlage der zukünftigen Arbeit von Erzieher*innen sein. Jeder, der gerne Bühnenerfahrung und unterschiedliche technische Möglichkeiten im Bereich Film und Theater sammeln möchte, ist in diesem Kurs gut aufgehoben.

KOOPERATIONSPARTNER

SterniPark Kita Museumsplatz,
Museumsplatz 1 | 21073 Hamburg
Berufliche Schule Hamburg-Harburg,
Ausbildungsvorbereitung für Migranten (AVM)
Göhlbachtal 38 | 21073 Hamburg
Ganztagsschule am Johannisland,
Am Johannisland 4 | 21147 Hamburg

LEHRKRÄFTE

B. Menzel, D. Hanke und D. Dittmann

SPRACHE UND BEWEGUNG

Persönlichkeitsentwicklung durch Wahrnehmungs- und Bewegungsangebote unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung

Inhalte und Ablauf des Profils

37

Bei der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung wirken psychische, soziale, kognitive und motorische Faktoren und Kompetenzen zusammen. Das Wissen um diese Zusammenhänge begründet für uns einen ganzheitlichen Ansatz, wenn wir das Kind darin unterstützen, seine Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Wir befassen uns mit den theoretischen Zusammenhängen von Sprache und Bewegung und entwickeln daraus groß- und kleinräumige Handlungskonzepte zur Sprachbildung, die geplant, durchgeführt und reflektiert werden. Unter anderem geht es dabei um sprachtragende Basisfunktionen in sensorischer, motorischer, sozial-emotionaler und kognitiver Hinsicht.

Wir bauen bewusst auf den Unterricht der vorangegangenen und laufenden Semester auf und vertiefen die dort erworbenen Erkenntnisse bezüglich der Wahrnehmung, der Funktionen von Bewegung und der Sprachebenen (Phonetik/Phonologie, Lexikon/Semantik, Syntax).

Wir begannen im **dritten Semester** mit dem engsten Zusammenhang von Sprache und Bewegung: Sprechen ist Bewegung. Es gibt einen engen Zusammenhang von Fein- und Sprechmotorik. Wir erprobten Spiele, um die Artikulation und die Stimmgesundheit der Kinder zu unterstützen. Dazu gehören Spiele zur Mundmotorik wie beispielsweise Pustespiele, außerdem erprobten wir Spiele zu verschiedenen Bereichen der Wahrnehmung wie z.B. der auditiven Wahrnehmung. In Bewegung lassen sich auch die rhythmischen und melodischen Strukturen der Sprache verdeutlichen. Mit rhythmischen Sprechspielen, Reimen und Fingerspielen erprobten wir hier die Handlungsmöglichkeiten. Wir planten und führten großräumige Angebote in der Turnhalle für Kinder, 3 bis 6 Jahre, durch und reflektierten diese differenziert. Übergeordnetes Thema der großräumigen Angebote war „Kinder in der Stadt“. Die Angebote wurden durch selbst geschriebene Geschichten zu einer Stadtrundfahrt, einem Spielplatzbesuch und einer Reise mit dem Bus thematisch lebensweltnah geplant und mit den Kindern durchgeführt. Abgerundet wurde dieses Semester mit einem Besuch im Sinnespark in Bremervörde. Hier konnten wir selber ganzheitliche Erfahrungen in den verschiedenen Bereichen der Wahrnehmung sammeln, was zusätzlich zur Verknüpfung von Theorie und Praxis beigetragen.

Im **vierten Semester** entwickelten wir aus den Bedarfen der Praxis heraus für unterschiedliche Zielgruppen kleinräumige Bewegungsangebote zur Unterstützung der Sprach- und Bewegungsentwicklung. In diesem Zusammenhang wurden Angebote zur Erweiterung der Erzählkompetenz, wie Puppen-, Figuren- und Rollenspiele, Literacy-Angebote zur Unterstützung der „Vorläuferfähigkeiten“ zur Entwicklung von Lese- und Schreibkompetenzen für Kinder im Elementar- und Vorschulalter sowie Bewegungslieder geplant und in der Praxis mit der jeweiligen Zielgruppe durchgeführt.





Für Jugendliche wurde ein Rap-Angebot erarbeitet, mit Krippenkindern wurden Finger- und Reimspiele zur Unterstützung der Sprachbildung durchgeführt und reflektiert.

39

Im **fünften** Semester lag der Schwerpunkt auf der Erarbeitung des Symbolgehalts von Märchen und dessen Realisierung in großräumigen Bewegungsangeboten für Kinder im Elementaralter.

In Vorbereitung auf die Erarbeitung der Symbolgehalte wurde im Profilkurs ein Angebot zu dem Bilderbuch: „999 Froschgeschwister ziehen um“ von Ken Kimura und Yasunari Murakami modellhaft durchgeführt. Die zentralen Bedeutungsinhalte des Bilderbuches, einen neuen Lebensort zu finden, der genügend Raum für alle Frösche bietet, als der ihrige zu eng wird, und auch das Thema familiärer Zusammenhalt, wurden für uns durch großräumige Bewegungsaktivitäten sinnlich erfahrbar.

Exemplarisch erarbeiteten wir uns zunächst den Symbolgehalt der klassischen Volksmärchen „der Froschkönig“, „die Bremer Stadtmusikanten“ sowie „Frau Holle“ und setzten diesen dann spielerisch in großräumigen Bewegungsangeboten mit Kindern um. So wurde der Symbolgehalt für die Kinder an verschiedenen Stationen mit unterschiedlichen Bewegungsherausforderungen erlebbar.

Insgesamt erlebten wir, dass die Planung und Durchführung groß- und kleinräumiger Bewegungsangebote grundlegend für die sprachliche Bildung im Kindesalter ist.

Zielgruppe

Wir arbeiteten mit Kindern aus dem Krippen- und Elementarbereich, mit Vorschul- als auch Grundschulkindern und Jugendlichen aus der stationären Wohngruppe zusammen.

Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

Wir erfuhren, wie wir durch eine genaue Planung das Lernen der Kinder unterstützen können. An die Durchführungen schlossen sich immer Reflexionen an, die die Qualität des Angebots, das Verhalten der Kinder und unser Erzieherverhalten ins Zentrum der Auseinandersetzung rückten. Schwächen und Stärken wurden analysiert und wir konnten daraus für unsere weiteren Angebote lernen.





Die Arbeit im Profil werten wir als Grundstein für unsere berufliche Weiterentwicklung. Wir erweiterten unsere Kompetenzen in der Teamarbeit und unsere Personalkompetenzen. Wir haben erlebt, dass unsere Arbeit nur gelingen kann, wenn wir die Ideen und Meinungen der jeweils anderen einbeziehen, Konflikte aushalten und sie im Dialog austragen, um uns auf ein gemeinsames Ergebnis zu einigen. Wir entwickelten uns in unserer eigenen Reflexions- und Kritikfähigkeit weiter und lernten, Feedback anzunehmen und in unserem neuen Handeln umzusetzen.

Wir achten nun bewusster auf die kindliche Sprachentwicklung in Bezug auf die Sprachebenen Phonetik/Phonologie und Lexikon/Semantik und können durch unser Wissen die Kinder kompetenter in ihrer Sprachentwicklung unterstützen. Wir erweiterten sowohl unsere Methodenkompetenzen, als auch Kompetenzen zur didaktischen Auswahl bei großräumigen Bewegungsangeboten mit sprachbildenden Anteilen.

Wir lernten zudem, inwiefern wir durch Spiele zur Stärkung der Mundmotorik die artikulatorischen Fähigkeiten von Kindern positiv beeinflussen. Uns ist bewusst geworden, wie sehr ein Erzieher Sprech- aber auch Sprachvorbild ist. Im alltäglichen Dialog mit dem Kind ist das Sprechen so zu gestalten, dass wir Kinder zum Sprechen anregen und herausfordern und selber Sprachvorbilder sind.

Es war eine Bereicherung, dass wir Bewegungsangebote unter sprachlichen Aspekten für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen umsetzten und dabei die jeweiligen Entwicklungsstände der Teilnehmer berücksichtigen konnten.

Wir entdeckten, welches sprachbildende Potential in Bilderbüchern und Märchen vorhanden sein kann und wie sich dieses in Bewegungsangebote umsetzen lässt. Wir konnten eine positive Entwicklung unseres Auftretens gegenüber Kindern feststellen, auch unter sprachlichen Gesichtspunkten. Die eigene Persönlichkeitsentwicklung wurde bezogen auf die Präsenz, Selbstsicherheit und die Körpersprache gestärkt, ebenso wie das Anleitungsverhalten.

Wir wurden für die Wahrnehmung von Sprache in der Praxis sensibilisiert und erkannten die Bedeutung der kindlichen Äußerungen zunehmend. Dadurch konnten wir unser eigenes Handeln zielorientiert erweitern und verbessern.

KOOPERATIONSPARTNER

Kita St. Paulus, Petersweg 1a, Hamburg - Harburg,
Leitung: Frau Franke, Erzieherinnen: Frau Buten-
hoff, Frau Heller

ASB Kita Kirchenhang, Kirchenhang 33, Hamburg -
Harburg, Leitung Frau Dobrowolski, Erzieherin: Frau
Mammadov, Frau Gärtner

LEHRKRÄFTE

C. Wellmann und S. Harder

SPRACHE UND BEWEGUNG

Persönlichkeitsentwicklung durch Wahrnehmungs- und Bewegungsangebote unter besonderer Berücksichtigung der Sprachentwicklung

41

Inhalte und Ablauf des Profils

Bei der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung wirken psychische, soziale, kognitive und motorische Faktoren zusammen. Das Wissen um diese Zusammenhänge begründet für uns einen ganzheitlichen Ansatz, wenn wir das Kind darin unterstützen, seine Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Wir befassen uns mit den theoretischen Zusammenhängen von Sprache und Bewegung und entwickeln daraus groß- und kleinräumige Handlungskonzepte zur Sprachbildung, die durchgeführt und reflektiert werden. Unter anderem geht es dabei um sprachtragende Basisfunktionen in sensorischer, motorischer, sozial-emotionaler und kognitiver Hinsicht.

Wir bauen bewusst auf den Unterricht der vorangegangenen und laufenden Semester auf und vertiefen die dort erworbenen Erkenntnisse bezüglich der Wahrnehmung, der Funktionen von Bewegung und der Sprachebenen (Phonetik/Phonologie, Lexikon/Semantik, Syntax).

Wir begannen im dritten Semester mit dem engsten Zusammenhang von Sprache und Bewegung: Sprechen ist Bewegung. Es gibt einen engen Zusammenhang von Fein- und Sprechmotorik. Wir erprobten Spiele, um die Artikulation und die Stimmgesundheit der Kinder zu unterstützen. Dazu gehören auch Pustespiele, Spiele zur Mundmotorik und Spiele zu verschiedenen Bereichen der auditiven Wahrnehmung. In Bewegung lassen sich auch die rhythmischen und melodischen Strukturen der Sprache verdeutlichen. Mit rhythmischen Sprechspielen, Reimen und Fingerspielen erprobten wir hier die Handlungsmöglichkeiten. Alle Spiele waren in selbstentworfenen Geschichten zu Eddie, dem Eichhörnchen, eingebunden, welches den Kindern die Lebenswelten „Bauernhof“ und „Wald“ nahebrachte. Der Wahlpflichtkurs Profil „Sprache und Bewegung“ eines 6. Semesters (Kursleitung: C. Wellmann, L. Koch-Jensen) führte mit uns ein Angebot zum Bilderbuch „999 Froschgeschwister ziehen um“ (Ken Kimura, Yasunari Murakami) durch. Die zentralen Bedeutungsinhalte des Bilderbuches, einen neuen Lebensort zu finden, der weniger Enge, aber genügend Raum für alle bietet, als auch das Thema familiärer Zusammenhalt, wurden durch großräumige Bewegungsaktivitäten sinnlich erfahrbar.

Im vierten Semester entwickelten wir aus den Bedürfnissen der Praxis heraus Bewegungsangebote zur Unterstützung des Kindes in verschiedenen Bereichen der Sprach- und Bewegungsentwicklung. So führten wir Angebote mit dem Schwerpunkt Sprachentwicklung durch.





Finger- und Reimspiele, speziell in zwei Krippen- und drei Elementargruppen und Wahrnehmungsförderung im Inklusionsbereich einer Krippe, einer Elementargruppe und einer Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung wurden in der Praxis durchgeführt. Darüber hinaus entwickelten wir vertiefte Angebote für Artikulationsentwicklung und Wortschatzarbeit in zwei weiteren Elementargruppen. Schließlich lag ein Schwerpunkt auf den Erzählkompetenzen der Kinder, die sie bewegungsorientiert entwickelten.

Im fünften Semester setzten wir den Symbolgehalt einer literarischen Vorlage, des Dschungelbuchs, spielerisch um. Hierfür entwarfen wir eine eigene vereinfachte Version des Buches, welche wir in der Kita vorstellten. Wir entwickelten dazu drei großräumige Bewegungsangebote, in denen sich die Kinder auf die Suche nach einer Lebenswelt für Mogli machten und Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Zusammenhalt in Sprache und Bewegung erlebten.

Insgesamt erlebten wir, dass die Planung und Durchführung großräumiger Bewegungsangebote grundlegend für die sprachliche Bildung im Kindesalter sein kann.

Zielgruppe

Kinder aus dem Krippen- und Elementarbereich (mit/ohne Inklusionsschwerpunkt), der Vor- und Grundschule und Jugendlichen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

Wir erfuhren, wie wir durch eine genaue Planung das Lernen der Kinder unterstützen können. An die Durchführung schlossen sich Reflexionen an. Wir reflektierten die Qualität des Angebots, das Verhalten der Kinder und unser Erziehverhalten. Schwächen und Stärken wurden analysiert und wir konnten daraus für unsere weiteren Angebote lernen. Die Arbeit im Profil werten wir als Grundstein für unsere berufliche Weiterentwicklung.





Wir erweiterten unsere Kompetenzen in der Teamarbeit. Wir haben erlebt, dass unsere Arbeit nur gelingen konnte, wenn wir die Ideen und Meinungen der jeweils anderen akzeptierten. Wir mussten Konflikte aushalten und lernen, sie im Dialog auszutragen. Wir haben uns in unserer Reflexions- und Kritikfähigkeit gestärkt und gelernt, Feedback anzunehmen und in unserem neuen Handeln umzusetzen. Wir achten nun bewusster auf die kindliche Sprachentwicklung in Bezug auf die Sprachebenen Phonetik, Phonologie, Lexikon und Semantik und können durch unser Wissen die Kinder kompetenter in ihrer Sprachentwicklung unterstützen. Wir erweiterten unsere Methodenkompetenzen als auch Kompetenzen zur didaktischen Auswahl bei großräumigen Bewegungsangeboten mit sprachbildenden Anteilen.

Gelernt haben wir, inwiefern wir durch Mundmotorik- und Pustespiele die artikulatorischen Fähigkeiten von Kindern positiv beeinflussen können. Uns ist bewusst geworden, wie sehr ein Erzieher Sprech- aber auch Sprachvorbild ist. Im alltäglichen Dialog mit dem Kind sollten wir Sprechen so gestalten, dass wir Kinder zum Sprechen herausfordern und Sprachvorbilder sind.

Es war eine Bereicherung, dass wir Bewegungsangebote unter sprachlichen Aspekten für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen umsetzten und dabei die jeweiligen Entwicklungsstände der Teilnehmer berücksichtigen konnten. Wir haben gelernt, welches sprachbildende Potential in Bilderbüchern stecken kann und wie dieses sich in Bewegungsangebote umsetzen lässt.

Wir konnten eine positive Entwicklung unseres Auftretens gegenüber Kindern feststellen, auch unter sprachlichen Gesichtspunkten. Die eigene Persönlichkeitsentwicklung wurde gestärkt, bezogen auf die Präsenz und die Körpersprache.

Wir empfanden eine Sensibilisierung für die Wahrnehmung von Sprache in der Praxis und erkannten die Bedeutung unserer Vorbildfunktion. Dadurch konnten wir unser eigenes Handeln zielorientiert erweitern.

KOOPERATIONSPARTNER

3. Semester: Kita St. Paulus, Petersweg 1a,
Hamburg - Harburg, Leitung: Frau Franke,
Erzieherinnen: Frau Butenhoff, Frau Heller
5. Semester, ASB Kita Kirchenhang, Kirchenhang
33, Hamburg - Harburg, Leitung Frau Dobrowolski,
Erzieherin: Frau Mammadov

LEHRKRÄFTE

C. Wellmann, C. Lennert

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Gesund von klein auf - Möglichkeiten der Gesundheitsförderung vom Kind bis zum Erwachsenen

Inhalte und Ablauf des Profils

45

Unser Kurs beschäftigte sich mit den drei Hauptthemen aus dem Bereich Gesundheit: Ernährung, Bewegung und Entspannung. Viele Faktoren, die die Gesundheit eines Menschen positiv beeinflussen, haben wir in Theorie und Praxis kennen gelernt. Der Kurs startete im 3. Semester der Ausbildung. Thematisch gab es eine Trennung zwischen Ernährung/Gesundheit und Bewegung/Entspannung. Beide Themenbereiche wurde jeweils für 4 Stunden am Profiltag unterrichtet. Der Bereich Ernährung/Gesundheit wurde weitestgehend theoretisch behandelt. Inhalte in diesem Bereich waren beispielsweise: Gesunde Ernährung von Anfang an (Schwerpunkt: Säugling und Kleinkind), Erste Hilfe am Kind oder die Planung, Durchführung und Reflexion eines Angebotes zu einem gesundheitsrelevanten Thema im Schwerpunktpraktikum. Hingegen der Bereich Bewegung/Entspannung hauptsächlich aktiv in der Turnhalle gestaltet wurde. Themen der Bewegung waren die motorische Entwicklung von Kindern, das Konzept der Salutogenese, Bewegungslandschaften, Planung, Durchführung und Reflexion eines Angebotes zu einem gesundheitsrelevanten Thema im Schwerpunktpraktikum sowie mit Kooperationspartnern. In den Semestern des Profils haben wir mehrere Ausflüge gemacht. Wir konnten die Wassergymnastik und Wassergewöhnung im Schwimmbad Midsommerland mitmachen, haben eine Wanderung durch die Fischbeker Heide unternommen, eine Führung im Schokoversum gemacht und waren Schlittschuhlaufen auf der Eisbahn in Pflanzen und Blumen.

Außerdem haben wir in der Schule einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind von der Kinderfee durchgeführt. In Absprache mit unseren Lehrern konnten wir Themen für den Unterricht vorschlagen. Unter anderem haben wir dadurch das Thema gesunder Schlaf allgemein und im Hinblick auf die kindliche Entwicklung behandelt.

Zielgruppe

Unsere Angebote galten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in sozialpädagogischen Einrichtungen.



OBEN



BLD DIFFERENT



Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

47

Insgesamt haben wir uns viele Methoden und Fertigkeiten in Bereichen der Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung angeeignet. Die Kompetenzen, die wir erworben haben, werden in Zukunft ein steter und nützlicher Begleiter sein. Das Wissen über bestimmte Nahrungsmittel, wie Mehl und Milch wurde uns nähergebracht, indem wir verschiedene Milchsorten probiert und Mehl selber hergestellt haben. Außerdem haben wir unterschiedliche Krankheiten und Maßnahmen erprobt.

Während des Profils haben wir an einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind teilgenommen und jeder hat einen Teilnahmezertifikat erhalten. Praktische Erfahrungen konnten wir in den Bereichen Bewegung und Entspannung sammeln, indem wir z.B. pulsorientierte Ausdauerheiten oder die progressive Muskelentspannung nach Jacobsen durchgeführt haben. Im Anschluss an die praktischen Eigenerfahrungen haben wir uns jeweils die Frage nach Realisierungsmöglichkeiten für die Zielgruppen der sozialpädagogischen Praxis gestellt und so z.B. Laufbingos, -puzzle, -bilder und -staffeln als Möglichkeiten der Ausdauerschulung für Kinder kennen gelernt.

- Durch die Durchführung von Bewegungsangeboten wurde die Relevanz von Bewegung für die eigene Gesundheit und die von Zielgruppen erkannt.
- Das eigene Fachwissen über grundlegende Theorien der Gesundheitsförderung (z.B. das Konzept der Salutogenese) wurde erweitert.
- Grundlagen der Trainingslehre wurden erworben.
- Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung wurden miteinander verknüpft, indem grundlegende Theorien der Gesundheitsförderung bei der Planung, Durchführung und Reflexion eigener Angebote berücksichtigt wurden.
- Ein exemplarisches Repertoire an Gesundheitsangeboten für u.a. die Praxisfelder Schule und offene Kinder- und Jugendarbeit wurde erarbeitet.





Fazit und Kompetenzerweiterung der Teilnehmer

48

- Die Trias der Gesundheitsförderung „Bewegung, Entspannung und Ernährung“ fanden auch ihre Berücksichtigung in der Unterrichtsgestaltung z.B. durch Entspannungsübungen.
- Die Kompetenz, die eigene Gesundheit wahrzunehmen, konnte in Bezug auf Konzentration, Ernährung, Schlaf und Rückenübungen erworben werden.
- Das Wissen über bestimmte Nahrungsmittel, wie Mehl und Milch wurde erweitert.
- Krankheiten und Insektenstiche können nun erkannt und die Maßnahmen dafür getroffen werden.
- Die Teilnehmer des Kurses haben einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind erfolgreich absolviert.
- Das Thema „Hygiene“ wurde umfangreich thematisiert.

KOOPERATIONSPARTNER

Kita Freie Elbvororte; Grundschule an der Burgweide; Grundschule Kerschensteinerstraße; Haus der Jugend Wilhelmsburg sowie die Praxiseinrichtungen der SchülerInnen; Kinderfee

LEHRKRÄFTE

A. Hoenig und S. Beyer



Berufliche Schule Hamburg-Harburg II Göhlbachtal 38 II 21073 Hamburg
FON 040 4288863-0 II **FAX** 040 4288863-32 II **E-MAIL** bs18@hibb.hamburg.de
WEB www.bs18.de II www.beruflicheschulehamburgharburg.de